Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Früchte moderner Erziehung. Eine Diebs- und Räuberbande, in ihrer Art wohl einzig, stand am 14. dies vor der Elberfelder Strafkammer. Die Angeklagten waren vier Burschen im Alter von 17 Jahren. Wahrscheinlich haben ihnen die bekannten Schund- und Schauerromane die Köpfe verdreht, und wer weiß es, ob sie es nicht eines Tages zu Mord und Totschlag gebracht hätten, wenn man ihnen nicht noch bei Zeiten das Handwerk gelegt hätte. Schon lange hatte die Polizei auf sie gefahndet, allein sie hausten in einer Höhle der von Barmen nach Schwelm sich hinziehenden Gebirgskette, wo sie niemand vermutete. Sie hatten alle einen Eid abgelegt, daß sie sich nicht verraten wollten; der Verräter sollte mit dem Tode bestraft werden. Aber trotz des Eidschwures prahlte einer eines Tages, die Polizei erfuhr es und hob das Nest aus. Das war aber noch mit großen Schwierigkeiten verknüpft, denn der Eingang zur Höhle war so eng, daß die Beamten auf allen Vieren hineinkriechen mußten. Aber es gelang, mit Kerzen in der Hand drangen sie in die Höhle ein und fanden Folgendes: An den Wänden hingen etwa 20 Säbel und Säbelklingen, ferner Säbelkoppeln, Säbeltaschen und Tornister. Davor lagen zwei blinkende Schwerter, ein Totenschädel und eine Menge Dynamitpatronen. An einer andern Stelle stand eine Elektrisiermaschine, ein Elektromagnet, ein Mikroskop, ein Fernrohr und eine Dunkelkammer, endlich in einer Ecke in wüstem Chaos Diebwerkzeug, Dynamit und leere und gefüllte Wein- und Liqueurflaschen. Außerdem fanden sich mehrere Lampen vor, die die phantastischen Jungen zur Beleuchtung ihres Schlupfwinkels benützt hatten. Sämtliche Gegenstände hatten sie meist mittels Einbruchs gestohlen, den Wein einem Wirt, die Waffen einer Militäreffektenhandlung, die Elektrisiermaschine, das Fernrohr, Mikroskop 2c. aus einer städtischen Schule und das Dynamit aus einem im Walde befindlichen Dynamitlager. Sie hatten sich nun wegen acht schwerer Diebstähle und Dynamitverbrechens zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte sie, mildernde Umstände annehmend, zu Gefängnisstrafen von 1, 2, 3 und 4 Jahren.

Wie wird man alt? Diese Frage hat der niederösterreichische Volksbildungsverein, Zweig Wien, an hervorragende Männer höhern Alters gerichtet. Die Fragebogen wurden von vierzehn Herren beantwortet, deren Lebensdauer zusammen nicht weniger als 1160 Jahre beträgt, und die Antworten wurden, in einem Buche vereinigt, von dem genannten Vereine der Öffentlichkeit übergeben. Am interessantesten sind wohl die Antworten, welche der greise Feldmarschall Graf Moltke mit festen Schriftzügen auf dem ihm eingesandten Fragebogen verzeichnet hat. Sie seien hier (nach der „Magd. Ztg.") wörtlich wiedergegeben:

Jugendzeit. 1. Frage: In welchem Lebensjahre hat bei Ihnen der Unterricht begonnen und wieviel Stunden täglich betragen? — Antwort: 1808, im achten Lebensjahre mit vier, nachher mit zehn Stunden. 2. War Ihre Gesundheit in der Jugend eine zarte oder gefestete? — Zäher Natur. Sind Sie auf dem Lande oder in der Stadt aufgewachsen? — Bis zum 10. Lebensjahre auf dem Lande. 4. Wieviel Stunden haben sie in freier Luft zugebracht? Regelmäßig? — Unregelmäßig und nur wenige Stunden. 5. Haben Sie abhärtende Spiele und andere Übungen gepflegt? — Methodische nicht. 6. Wieviel Stunden dauerte Ihr Schlaf? — 10 Stunden. 7. Besondere Bemerkung? — Freudlose Jugend, spärliche Ernährung, fern vom Elternhause.

Reiferes Alter. 8. Wo haben Sie ihre Studien absolviert, in der Stadt oder auf dem Lande? — In der Stadt. 9. Wie lange arbeiteten Sie täglich geistig? — Sehr verschieden. 10. Schreiben Sie einer besondern Lebensgewohnheit einen günstigen Einfluß auf Ihre Gesundheit zu? — Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten. Bei jeder Witterung Bewegung im Freien. Kein Tag im Hause. 11. Wie lange dauerte Ihr Schlaf? — Durchschnittlich acht bis neun Stunden. 12. Welche Änderungen haben Sie in höhern Jahren in Ihren Lebensgewohnheiten eintreten lassen? — Keine. 13. Wie lange arbeiteten Sie in Ihrem 50., 60., 70., 80. Jahre täglich? — Ganz nach Erfordernis der Umstände, daher oftmals sehr lange. 14. Welches waren Ihre Erholungen? — Reiten bis zum 86. Jahre. 15. Wieviel Stunden brachten Sie in freier Luft zu? — Jetzt Sommers auf dem Gute den halben Tag. 16. Wie lange dauert Ihr Schlaf? Noch immer acht Stunden. 17. Welche Gepflogenheiten haben Sie in Bezug auf Ernährung u. s. w.? — Ich esse sehr wenig und nehme konzentrierte Nahrungsmittel zu Hilfe. 18. Welchen

Umständen schreiben Sie vorzugsweise Ihr rüstiges Alter zu? (In dem Sie Gott noch lange erhalten möge!) — Gottes Gnade und mäßigen Lebensgewohnheiten.
Berlin, den 25. Februar 1890. Graf Moltke, Feldmarschall.

Inserate.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Das 10. (Juli)-Heft

enthält 3 Erzählungen:

Die Freiherren von Immenstein

von J. Edhor,

Aus den Papieren des alten Johs. Schwarz

von J. März und

Die Erstlingsvorstellung des Othello von J. Wattendorff.

Aus dem reich illustrierten übrigen Inhalte seien hervorgehoben: Die packend geschilderte Berg- und Gletscherfahrt:

In höheren Regionen von Froh-Wanderblut,

Die Urner Landsgemeinde v. Denier, **Ein Ausflug zu Stotterern** von L. v. Jongbloet, **Eine Passionsaufführung** von Cl. Otto, **Bleibt England Herr in Indien?** von Max Stein, **Höhlen und Höhlenforschung** u. s. w. u. s. w.